

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Leipzig, 28. Juni 1973

SED-Kreisleitung zog Schlußfolgerungen aus dem 9. Plenum:

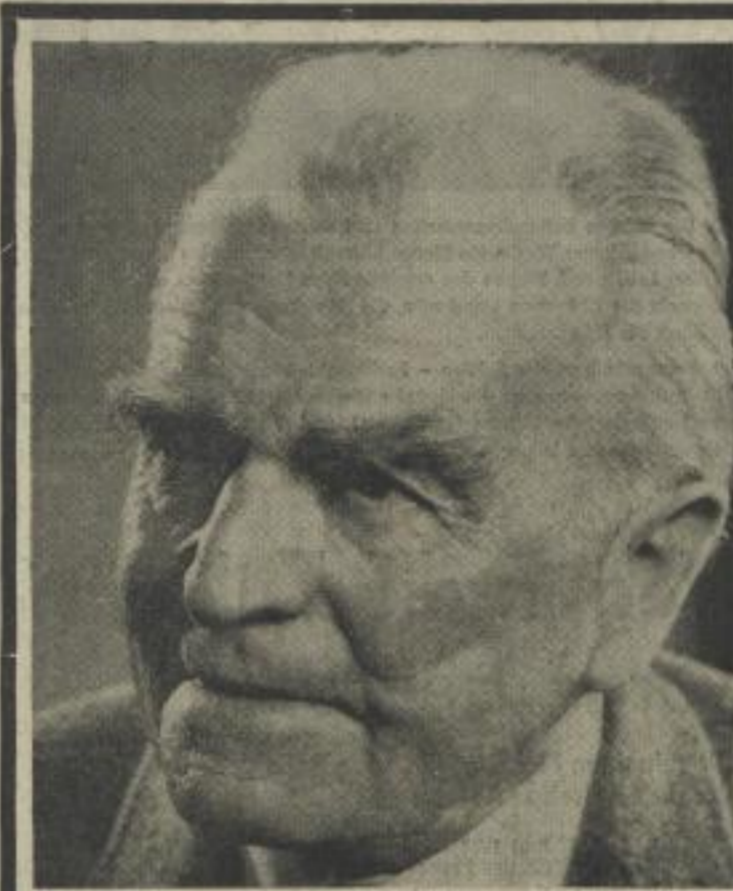
Neue Aktivitäten in der Erziehungs- und Forschungsarbeit

Dr. Werner Martin: Vorrangig die Entwicklung von Klassen- und Staatsbewußtsein

(UJZ). Die Schlußfolgerungen der Kreisparteiorganisation aus der 9. Tagung des ZK der SED beriet am 21. Juni die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität in Anwesenheit des Sekretärs der Bezirksleitung, Genossen Dr. Werner Martin, sowie der Mitarbeiter der Bezirksleitung, der Genossen Dr. Siegfried Thälde und Egon Simon. Der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Prof. Dr. Horst Richter, forderte in seinem Referat zur Auswertung der 9. Tagung „neue Aktivitäten zur klassenmäßigen Erziehung der Studenten, zur Erhöhung des Wissenschaftsbeitrages der Karl-Marx-Universität und zur allseitigen Stärkung unserer Republik“. Das Sekretariat orientierte darauf, die Materialien der 9. Tagung gründlich zu studieren, auszuwerten und entsprechende Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen. Insbesondere seien die Vorbereitungen der Weltfestspiele zur Auswertung der 9. Tagung zu nutzen sowie deren Beschlüsse zum Gegenstand der Prü-

funngen zu machen. (Ausführliche Auszüge aus dem Referat Seite 3). Im Mittelpunkt der mehrstündigen konstruktiven Diskussion, in der insgesamt neun Genossen das Wort nahmen, standen vor allem Fragen des Zusammenwirkens von Wissenschaft und Praxis bzw. der schnellen Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis sowie notwendige Konsequenzen aus der wachsenden sozialistischen Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft für das Ausbildungs- und Forschungsprofil der Karl-Marx-Universität. Genosse Prof. Dr. Mehlhorn legte einige sehr wertvolle Erfahrungen aus dem Praxis-Einsatz der TV-Studenten dar. Er sprach sich für die Bildung von gemeinsamen Forschungskollektiven von Wissenschaftlern und Praktikern sowie für eine stärkere Exposition der Grundlagenforschung aus (ausführliche Auszüge aus seinem Beitrag nächste Ausgabe). Mehrere Diskussionsredner, so Prof. Dr. Kälbe sowie der

Sekretär der Kreisleitung, Genosse Dr. Dietmar Keller, forderten unterschiedliche Konsequenzen für Lehre und Forschung aus der fortschreitenden Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft. Unsere Studenten müßten umfassend mit der Geschichte, dem Leben und den vielfältigen Fragen der Entwicklung der sozialistischen Bruderländer vertraut gemacht werden. Der Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Dr. Martin, unterstrich in der Diskussion vor allem die Notwendigkeit, die Kampfkraft der Kreisparteiorganisation ständig zu festigen. „Im Mittelpunkt der Führungstätigkeit“, so sagte er, „muß die Entwicklung eines festen Klassen- und Staatsbewußtseins stehen“. Er bezeichnete es noch als Schwäche mancher Parteileitungen, nicht genügend imstande zu sein, eine fundierte Analyse und Einschätzung der Situation und der Arbeit der eigenen Grundorganisation vorzunehmen. Das sei aber für eine zielstrebige Führungstätigkeit unumgänglich.



Altgenosse em. Prof. Dr. sc. rer. pol., Dr. agr. h. c., Dr. med. vet. h. c., Dr. rer. oec. h. c. GEORG MAYER, geboren am 26. Dezember 1892, gestorben am 21. Juni 1973

Die Jugend und ihr Gesetz

Von Claus Muschalle, Kandidat der SED-Kreisleitung



Vor zwei Wochen hat die 8. Tagung des Zentralrates der FDJ den Entwurf des neuen Jugendgesetzes, das auf Vorschlag des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, ausgearbeitet wurde, der Öffentlichkeit zur Beratung unterbreitet. Das ist die kontinuierliche Fortsetzung der bewährten Politik, daß die Jugend bei uns an der Gesetzgebung des Staates überhaupt, erst recht natürlich in ihren eigenen Angelegenheiten, mitarbeitet. Das 1. Parlament der FDJ beschloß 1946 die „Grundrechte der jungen Generation“. Darin forderte die FDJ im Namen der ganzen Jugend das Recht auf politische Mitbestimmung, auf Arbeit und Erholung, auf Bildung sowie auf Freude und Frohsinn. Diese Grundrechte, deren Wahrnehmung uns inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wurden 1950 das Kernstück unseres ersten Jugendgesetzes.

Auch mit der Verwirklichung des zweiten Jugendgesetzes, das die Volkskammer 1964 beschloß, sind wir gut vorangekommen. Viel Neues hat sich entwickelt. Vor allem die Initiative der Jugend, mehr Verantwortung bei der Gestaltung verantwortlichen sozialistischen Gesellschaft zu übernehmen, müssen hervorgehoben werden. Die Forderung des VIII. Parteitag, der Jugend mehr Verantwortung bei der Erfüllung der Hauptaufgabe zu übertragen, wird auch bei uns an der Karl-Marx-Universität immer mehr mit Leben erfüllt. Solche guten Initiativen im Festivalaufgebot wie der gezielte Einsatz von Nachwuchswissenschaftlern und FDJ-Studenten in Forschungsvorhaben zu Problemen der industriemäßigen Tierproduktion (FDJ-GO „Edwin Heerle“) oder das Jugendobjekt „Sowjetwissenschaft“ (FDJ-GO „Heinrich Rau“), tragen wesentlich zur Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages bei. Jetzt müssen wir – Parteileitungen, staatliche Leiter und FDJ-Leitungen – organisieren, daß sofort eine breite Aussprache über den Gesetzesentwurf in Verbindung mit der weiteren Auswertung der 9. Tagung des ZK unserer Partei beginnt. Außerordentlich wichtig ist dabei, daß wir nicht nur darüber diskutieren und Ergänzungsvorschläge machen, sondern daß gleichzeitig überall zielstrebig begonnen wird, die im Gesetzesentwurf formulierten Aufgaben zu erfüllen.

In ersten Diskussionen fand besondere Aufmerksamkeit, daß sich im Gesetzesentwurf die große politische Reife der Jugend widerspiegelt. In Gesprächen wurde deshalb immer wieder der Wille bekundet, sich des großen Vertrauens, das Partei und Regierung der Jugend entgegenbringen, würdig zu erweisen. Wir müssen mit den Studenten darüber Klarheit erzielen, daß es eine hohe gesellschaftliche Anerkennung und eine große persönliche Verpflichtung gegenüber der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staat ist, studieren zu dürfen. Die wachsenden Aufgaben der Jugend bedingen aber auch, die Verantwortung aller staatlichen Leiter für die klassenmäßige Erziehung und die wissenschaftliche Bildung weiter zu erhöhen.

Unsere Partei hält sich an das Leninsche Prinzip, die politisch-ideologische Erziehung der Jugend mit der Teilnahme an der Lösung der praktischen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus zu verbinden. In den nächsten vier Wochen heißt das ganz konkret, alle Kräfte zum vollen Gelingen der X. Weltfestspiele einzusetzen.

Abschied von Georg Mayer

Trauerakt im Leipziger Schauspielhaus

(UJZ). Mit einem würdigen Trauerakt im Leipziger Schauspielhaus nahmen gestern die Karl-Marx-Universität und die gesamte Öffentlichkeit von Stadt und Bezirk Leipzig sowie der Republik Abschied von dem verstorbenen langjährigen hochverdienten Rektor der Leipziger Alma mater und Nestor des sozialistischen Hochschulwesens der DDR, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. mult. Georg Mayer. Zu dieser Stunde hatten sich neben dem Sohn des Verstorbenen, Eberhart Mayer, dessen Gattin und weiteren acht Angehörigen hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingefunden. Als Ehrengäste nahmen teil der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Horst Schumann, Mitglied des ZK, der Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Hans-Joachim Böhm, Kandidat des ZK, der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Dr. Werner Martin, der Leiter des Sektors Hochschulpolitik in der Abteilung Wissenschaften des ZK, Genosse Balsereit, der Vorsitzende des Rates des Bezirkes, Erich Grütner, Mitglied des Staatsrates der DDR, die Sekretäre der SED-Stadtleitung Genosse Schnabel und Genossin Bamberg, der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Karl-Heinz Müller, der Generalkonsul der UdSSR in Leipzig, Genosse Kynin, der Generalkonsul der VR Polen in Leipzig, Genosse J. Skrzypczak, das Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität mit seinem 1. Sekretär, Genossen Prof. Dr. Horst Richter, sowie eine große Zahl von Wissenschaftlern und Studenten der Universität, unter ihnen viele ehemalige enge Mitarbeiter. Die Trauerrede hielt der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Gerhard Winkler (Auszüge Seite 5). Es spielte das Bachorchester des Gewandhauses Leipzig unter der Leitung von Prof. Gerhard Bosse, es sang der Leipziger Universitätschor.



Nach dem Trauerakt versammelten sich die engsten Angehörigen, Freunde und Genossen Prof. Dr. Georg Meyers in der Hauptkapelle des Leipziger Südfriedhofes. Am Sarg des Verstorbenen hielten hier die führenden Persönlichkeiten der Universität die Ehrenwache. Ehrende Worte des Gedankens sprachen der Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Hans-Joachim Böhm (Foto), und der Direktor der Sektion IV, Prof. Dr. Brandsch, deren Lehrkörper der Verstorbene lange Jahre angehörte.

Festivalschwung an den Tagen der Bereitschaft

Delegierte bereiteten sich auf das Festival vor

(UJZ). „Tage der Bereitschaft“ standen am 23. und 24. Juni auf dem Terminkalender der Festivaldelegierten.



spiele vor. Im Mittelpunkt stand die politische Qualifizierung. Zu Problemen des 9. Plenums sprach der Vorsitzende des Festivalkomitees der Karl-Marx-Universität, Genosse Professor Dr. Horst Richter, vor den Delegierten. Sein Referat bildete gemeinsam mit dem Vortrag des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Norbert Gustmann, die Grundlage für die folgenden Seminare. In den Pausen erklangen Festivallieder. Hier, wie auch abends im Klubhaus „Kalinin“, war bereits Festivalschwung zu spüren. Den Abschluß der beiden Tage bildete ein Wohngebietsfest mit Bürgern der Straße des 18. Oktober. An der Kaufhalle konnte man moderne Bekleidung, vorgeführt von Studentinnen, sehen. Singgruppen traten auf. Die letzten Stunden verbrachten die FDJler und die Einwohner bei den heißen Rhythmen einer Band. (Ausführlicher Bericht Seite 8)

ten der ganzen Republik. Auch die Teilnehmer der Karl-Marx-Universität bereiteten sich an diesen beiden Tagen konzentriert auf die Weltfest-



Vor Festivalteilnehmern Leipzigs sprachen zum Tag der Bereitschaft am vergangenen Sonnabend Erich Grütner, Mitglied des Staatsrates und Vorsitzender des Rates des Bezirkes Leipzig, und der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Leipzig, Adam Prag. Thema des Forums war der Entwurf zum neuen Jugendgesetz. Fotos: Swietek

Herzliche Glückwünsche zum Tag der Bauarbeiter

Aus der Grußadresse der SED-Kreisleitung an den Aufbustab der Karl-Marx-Universität

... Durch Eure Arbeit leistet Ihr einen entscheidenden Beitrag beim Aufbau unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft und tragt wesentlich zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bei.

Unser besonderer Dank gilt allen Bauschaffenden, die durch ihre hervorragenden Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft mitgeholfen haben, die termingerechte Übergabe des Neubaukomplexes unserer Karl-Marx-Universität zu sichern. Unsere Anerkennung möchten wir besonders den Bauarbeitern aussprechen, die mit großem Verantwortungsbewußtsein, neuen Initiativen und klugen Ideen dazu beigetragen haben, durch Rationalisierung Teile der Investitionssumme einzusparen.

Die Universitätsangehörigen versichern Euch, durch bessere und effektivere Arbeit in Erziehung, Lehre und Forschung die von Euch geschaffenen modernen Arbeitsmöglichkeiten voll zu nutzen.

Wir wünschen allen Bauschaffenden Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit, Gesundheit und Schaffenskraft und alles Gute im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß
Prof. Dr. Horst Richter
1. Sekretär

Sie lesen:

3 Aufgaben der Kreisparteiorganisation nach dem 9. Plenum

4 Genossen Georg Mayer in ehrendem Gedenken

7 Dokumentation zur europäischen Sicherheitskonferenz

8 Bildbericht vom Tag des Sports Notizen von den Tagen der Bereitschaft